



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,  
unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

Von der Allmacht Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

## Von der Allmacht Gottes.

1.

Du (O Herr) kanst alles / was du  
wilst. Sap. 12. v. 18.

**D**u / O Gott! kanst alles / du  
vermagst alles / dein Allmacht  
ist unendlich / sie hat keine andere  
Schranken / als die Unmöglichkeit ;  
und was oft den Menschen unmög-  
lich scheint / das ist vor dir möglich.

Du kanst alles durch dich selbst /  
dein Allmacht hanget von niemand /  
du brauchest keinen Grund / dein All-  
macht zu bewerkstelligen / auß dem  
Nichts kanst du die vollkommene Ge-  
schöpf herausziehen. Du ruffest /  
sagt der Prophet / daß jenige / was nit  
ist / als wie das jenige / so ist / das  
Nichts so gar gehorchet deiner Stim-  
me.

Du



Du brauchest keine Hülff eines einzigen Geschöpffs zu würcken/ du kanst allein/ was du mit ihnen kanst / sie haben ihr Macht von dir/ sie können nichts ohne dich/ du kanst alles ohne sie. Wann du willst / daß sie mit dir würcken/ so geschicht es nit darumb / daß du derselben bedarffest/ sondern daß du dardurch ihnen ein Ehr erweist.

Gemeiniglich gibest du ihrer angebohrnen Natur nach/ bißweilen aber erhöhst du sie durch dein Allmacht über ihre Natur/ und dises geschicht / wann du dir allein zuständige Wunder begehst.

<sup>2.</sup>  
Du findest nichts / das deiner Allmacht widerstehen kan. Wollen / und würcken ist bey dir ein Ding / die unempfindliche Geschöpff werden empfindlich/ wann sie deiner Stimm gehorchen müssen. Sie verlassen ihre natürliche Gewogenheiten / den jenzigen zu folgen/ oder vilmehr sie haben keine andere Gewogenheit / als dei-

F

nem



nem Befelch nachzukommen. Du  
thust alles/ was du wilt in dem Hime-  
mel und auff Erden. Was sonst  
bey den grossen Herren eine Macht  
heisset/ ist eine rechte Schwachheit:  
wie vil Hoff-Herren/ wie vil Râth/  
wie vil Amptleuth/ wie vil Soldaten/  
wie vil Diener brauchen sie nit/ ihre  
Anschlag/ ihre Befelch zu bewerk-  
stelligen/ das ist/ sie haben vil Hând  
vonnöthen ihre Macht zu unterstüt-  
zen/ vil Hülff wenig aufzurichten/ du  
aber O HErr/ brauchest niemand al-  
les anzufangen/ alles zu vollbringen.  
Du findest in deiner Allmacht als in  
einem unerschöpflichen Grund alles/  
was vonnöthen; das Wöllen/ das  
Können/ und das Würcken ist bey dir  
ein Ding.

Was kan ich für ein Lehr auß diser  
deiner Allmacht zu meinem Trost zie-  
hen? du kanst alles/ was muß ich nit  
fürchten/ wann ich mich erühne dich  
zu beleidigen/ weil du nemblich dein  
Rach so weit/ als dein Macht brin-  
gen kanst? Du



Du vermagst alles / was hab ich  
auch in der größten Gefahr zu fürch-  
ten / wann du mein Helfer bist? der  
sich auff einen allmächtigen Arms  
stützet / kan ja nit fallen?

Du kanst alles / was hab ich nit von  
dir zu hoffen / wann ich dir diene?  
weil die Größe der Belohnung / so du  
mir versprichest / gleich ist deiner Gü-  
te und deiner Allmacht?

Du kanst alles / wie stark muß ich  
dich nit lieben? weil du deine ganze  
Allmacht nur dahin anwendest / daß  
du mir guts erzeigest?

Du kanst alles / solle ich dann an  
der Vergebung meiner Sünden / wie  
groß sie immer seyn mögen / verzweif-  
len / weil du deine Macht am meisten  
sehen lassest / da du den Sünderen  
die Sünd nachlassest / dein Größe /  
in Vergebung großer Sünden / dein  
unendliche Allmacht / in Verzeihung  
unzählbarer Sünden? du erbarmest  
dich über alle / sagt der weise Mann /  
weil du alles kanst / und vermagst.  
Dein Allmacht ist der Brunn-Quell  
deiner



deiner Barmherzigkeit / kan ich dann  
verweisen an Vergebung meiner  
grossen / meiner vilfältigen / meiner  
schweren / meiner unendlichen Misse-  
thaten / da ich meine Hoffnung auff  
einen so guten Grund setze ?

Liebe Seel! wann du in Ansehung  
deiner Schwachheit kleinmüthig wer-  
den wirst / so schaue an den allmög-  
den Gewalt Gottes / traue auff di-  
sen / stütze dich auff ihme / er wird und  
kan dich nit verlassen / wann du nur  
dein Zusucht zu ihm von Herzen /  
und aufrichtig nimmest.

Gott wird darumb allmächtig ge-  
nennet / weil er alles kan / was er will.  
Augustin.

XVI. Tag.  
Vonder höchsten Voll-  
kommenheit Gottes.

I.

Alles ist auß ihm (Gott) durch ihm /  
und in ihm. Rom. II. v. 36.

Was